

## In Aachen wird's blau

### **Der Elisenbrunnen in Aachen leuchtet am 19.05.2017 für unheilbare Erbkrankheit**

**Aachen, 15.05.2017 – Die regionale Selbsthilfegruppe Aachen der Deutschen Huntington-Hilfe (DHH) e. V. macht die Erbkrankheit Huntington sichtbar, indem der Elisenbrunnen am 19. Mai 2017 abends blau/lila leuchtet. Dies ist Teil der Aktion „Beleuchtung für Huntington“, die 2017 erstmals in Deutschland stattfindet. Ziele der Initiative sind, die Unterstützung der betroffenen Familien in Deutschland zu verbessern, weitere der rund 10.000 Betroffenen zu finden und die Öffentlichkeit für die seltene Krankheit zu sensibilisieren.**

Die internationale Kampagne „LightItUp4HD“ begann vor ein paar Jahren in Kanada. Weltweit leuchten im Mai 2017 Wahrzeichen in blau bzw. lila, darunter auch die Niagara-Fälle, um damit auf die schwere Huntington-Krankheit aufmerksam zu machen. In Deutschland leuchten zudem unter anderem der Mannheimer Wasserturm, das Rathaus in Marburg, die Veltins-Arena in Gelsenkirchen und das Exzenterhaus in Bochum.

Die neurax Foundation, Wurminger Kapelle, der Umweltservice Bochum, die regio Medien AG, 100'5 – Das Hitradio, STAWAG, die Deutsche Huntington Hilfe (DHH), Zentrum für Seltene Erkrankungen Aachen (ZSEA), CARELINE und private Spender unterstützen diese Aktion. Die DHH bittet um Spenden zugunsten der betroffenen Familien in Deutschland. Das eigens hierfür eingerichtete Konto lautet: George-Huntington-Stiftung; IBAN: DE59 3702 0500 0001 4628 00; BIC: BFSWDE33STG (Bank für Sozialwirtschaft, Essen); Stichwort „Beleuchtung“.

In Deutschland sind rund 10.000 Menschen betroffen, circa vier – bis fünf Mal so viele haben das Risiko, das mutierte Gen vom betroffenen Elternteil geerbt zu haben. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent wird die Huntington-Krankheit an jedes Kind vererbt. Mittels Gentest kann eine Risikoperson herausfinden, ob sie die Veranlagung in sich trägt und irgendwann erkranken wird. Weder der Ausbruch noch das Fortschreiten können derzeit aufgehalten werden.

Die Huntington-Krankheit ist eine unheilbare Erkrankung mit neurologischen und psychischen Symptomen wie unwillkürliche Bewegungen, Beeinträchtigung des Denkens und Wesensveränderungen - so, als hätte man Alzheimer, Parkinson und ALS gleichzeitig. Die Auswirkungen sind enorm, zudem beeinflusst sie als Erbkrankheit viele Generationen einer Familie. Die Krankheit beginnt sehr häufig im Alter von 30 bis 50 Jahren und verläuft fortschreitend. Es gibt aber auch eine sehr spät ausbrechende Form und in ca. 10 Prozent aller Fälle tritt sie vor dem 20. Lebensjahr auf.

Die Deutsche Huntington-Hilfe e. V. ([www.huntington-hilfe.de](http://www.huntington-hilfe.de)) ist die deutschlandweite Selbsthilfeorganisation, die seit 1970 mit vielen Ehrenamtlichen die Huntington-Familien unterstützt. Neben der Bereitstellung von Informationen werden insbesondere Treffen zum Austausch mit Gleichgesinnten organisiert, bei denen

auch regelmäßig Ärzte und Wissenschaftler teilnehmen, um über den Fortschritt der Forschung und Behandlungsmöglichkeiten zu berichten.

Ansprechpartner:

Organisation LightItUp4HD am Elisenbrunnen in Aachen:  
Herr Philipp Honrath ([phonrath@ukaachen.de](mailto:phonrath@ukaachen.de); 0241 80-80855)

Huntington Selbsthilfe-Gruppe Aachen:  
Frau Ingrid Krebs ([ingrid.krebs@gmx.net](mailto:ingrid.krebs@gmx.net); 0241 524319)

Euregionales Huntington Zentrum Aachen im Rahmen des Zentrums für Seltene Erkrankungen (ZSEA) der Uniklinik RWTH Aachen:  
Frau Prof. Dr. Kathrin Reetz ([kreetz@ukaachen.de](mailto:kreetz@ukaachen.de); 0241 80-36516)

**Pressekontakt:**

Uniklinik RWTH Aachen  
Dr. Mathias Brandstädter  
Leitung Unternehmenskommunikation  
Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen  
Telefon: 0241 80-89893  
Fax: 0241 80-3389893  
[mbrandstaedter@ukaachen.de](mailto:mbrandstaedter@ukaachen.de)

---

**Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)**

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 48.000 stationäre und 183.000 ambulante Fälle im Jahr.